Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1909)

Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 42 — 1909 **Schweizerische** 21. Oktober

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Ferienbilder. Mosaiken von einer Reise zum Eucharistischen Kongress in Köln. — Welche katechetische Methode soll ich wählen? — Zweiter Instruktionskurs für kirchliche Kunst. — Homiletisches. — Luzerner Freie Priesterkonferenz. — Eingelaufene Büchernovitäten. — Briefkasten der Redaktion. — Inländische Mission.

Ferienbilder.

Mosaiken von einer Reise zum Eucharistischen Kongress in Köln.

VI. Nach Köln — nach Köln!

Ich fuhr noch desselben Abends nach Eisenach. Ich nächtigte selbstverständlich wieder im: Kronprinz.

Kaum hatte ich mich an einen Tisch gesetzt, da sprachen mich zwei Herren aus Bayern an. Sind Sie nicht etwa der Verfasser der „Wartburgfahrten"? — — Ihr Buch hat uns nach Eisenach geführt und auch — sie wandten sich an den Hotelier, der in der Nähe stand — in Ihr Gasthaus hat uns das Buch dieses Herrn geleitet. So wird man, ohne es zu wollen, zum Förderer des Fremdenverkehrs von Eisenach. Bis in späte Stunden unterhielt ich mich mit den beiden Herren über Philosophie, Theologie, Tagesfragen untermischt mit allerlei zufälligem freundlichem Gespräch.

Die Wartburg war diesmal nicht mein Ziel.

Ich suchte nur für nochmalige unmittelbare Vorbereitung auf meine Kölnerrede einige stille Stunden. Ich fand sie auch im Laufe des Vormittags in einem lauschigen Eckzimmer des Hotels, das auf eine kleine grüne Gartenanlage hinausschaut.

Gegen Mittag durchwanderte ich noch einmal Eisenach bis in die Nähe des Wartburgaufstiegs. Dort, wo in der Tannhäuseroper Elisabeth ihr Sühnegebet singt, schritt ich lange auf und ab, Abschied nehmend von der unvergesslichen Burg, die hoch über Tannenwipfeln in das Blaue ragt. Ich sollte sie aber auf meiner Heimreise noch einmal sehen. Dieses harmonische Bild der Religion und Kultur, umstürmt vom Wolkendrang des Widerspruches und Gegenkampfes, der sich immer wieder zu neuer Klarheit auflöst und zu neuem Angriff zusammenballt, während die Elisabethenburg mit ihren Idealen nie stürzt, blieb mir immer vor der Seele stehen, bis ich es im Herbste dieses Jahres in der Tannhäuseroper im Hoftheater zu München noch einmal herrlich erlebte. Die Jungquellen der Wartburgideale liegen aber bei aller einzigen Schönheit der Oper noch viel tiefer.

Der Nachmittagseilzug führte mich über Bebra und Fulda nach Frankfurt. Fulda mit seinen unvergleichlichen geschichtlichen Erinnerungen und mit ungezählten persönlichen Nachklängen an einen mehrwöchentlichen Aufenthalt, nach dem ich hier meine ersten heiligen Weihen im Bonifatius-Heiligtume erhielt, — kann ich nie ohne innere Ergriffenheit grüssen.

Wohl fünfmal wurde der Eilzug durch heftig niedergehende Gewitter überrascht. Es waren Ausläufer jenes furchtbaren Wettersturmes, welcher Zeppelin, der an eben diesem Tage bereits über Bonn hinaus in die Nähe Kölns vorgedrungen war, zur eiligen Rückkehr nach Frankfurt zwang.

Mit mir sassen im Wagenabteil ein älterer vornehmer Herr mit seiner Gemahlin aus Berlin. Es entspann sich eine lebhafte Unterhaltung. Endlich musste ich abbrechen mit der Entschuldigung: mein Breviergebet vor dem Einbruche der Nacht vollenden zu wollen. Ich fügte eine kurze Aufklärung bei, da mein Reisegefährte als Protestant sich um das Wesen des Breviers interessierte. Ich zeigte kurz, wie dieses herrliche Buch aus der Fülle und dem Geiste der Heiligen Schrift schöpft und in einziger Art das Gesetz des Glaubens, des Gebetes und des Lebens in harmonische Verbindung bringt. Ich betete unauffällig mein Brevier. Es war ganz stille im Wagenabteil geworden. Als die Frau Gemahlin wieder ein Gespräch anknüpfen wollte, schwieg der alte würdige Berliner majestätisch. Auch ein zweiter Versuch durchbrach das Schweigen nicht. Endlich drang das leise Wort des alten Herrn mitten in mein Stillgebet: „Schweige jetzt, — gehe ans Fenster. Wir wollen das Gebet des Priesters nicht stören." Ich unterbrach selbstverständlich sofort meine Brevierlesung: „Ich bitte sehr, wollen Sie sich durch mein Breviergebet ja nicht stören lassen. Ihr Gespräch stört auch mich nicht im mindesten." Nichts destoweniger dauerte das rücksichtsvolle Schweigen noch lange an. So brach ich früher ab und nochmals kam es zu traulichem Gespräch über dies und das bis Frankfurt. Es ist etwas eigenes um das Breviergebet auf der Eisenbahn. Für den Priester ist es bei langer Fahrt nicht nur Pflicht, sondern auch geistige Erquickung. Und warum sollte ich nicht Psalmen und Schriftabschnitte lesen dürfen, wenn andere Romane und Bahnhoflektüre geniessen. Doch gibt es

auch Umstände im dichtangefüllten Wagenabteil, unter denen die Brevierrezitation weit besser verschoben wird. Sicher aber ist eine unauffällige Art der Rezitation Pflicht der Rücksichtnahme auf die Mitreisenden. Redaktor Widmann spottet einmal auf einer Walliserreise über die brevierbetenden Geistlichen: sie hätten kein Verständnis für die Naturschönheiten. Lächerlich. Als ob nicht tausend Pfade vom Psalmengebet zur aufgetanen Naturschönheit und von ihr zurück zu den Psalmen zögen! Und warum sollte nicht die Brevierpause und die Zeit nach diesem Gebete dem priesterlichen Naturfreunde vielleicht sogar Geheimnisse eröffnen, die selbst Widmann nie erlebt. Doch ist es auch nicht überflüssig, einmal von der taktvollen Rücksichtnahme des Brevierbeters gegenüber Mitreisenden zu sprechen und vor kleinlicher Rezitationsängstlichkeit zu warnen.

Frankfurt! — Ich eilte noch am späten Abend hinaus zur Ila. Das neue deutsche Wort ist aus den Anfangsbuchstaben des langatmigen Titels: Internationale Luftschiffahrts-Ausstellung entstanden. Sie war schon geschlossen. Von ferne erblickte ich einige Luftungetüme. Als ich am Bahnhof mich um die Fahrtzeiten für morgen umsah, ging auf einmal der Ruf durch die Menschenreihen: Zeppelin zurück — Zeppelin zurück — ein Gewitter hat ihn in Bonn an der Weiterfahrt verhindert.

Als ich am andern Morgen mit dem Eilzug von Frankfurt nach Biebrich fuhr, sah ich Zeppelins herrliches Luftschiff ganz in der Nähe vor Anker liegen.

„Mein Sohn, mein Sohn, zieh' nicht an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut: da geht dir das Leben zu lieblich hinein, da blüht dir zu freudig der Mut." Wie oft sangen wir das in frohen studentischen Kreisen! Und dann zogen wir in schönen Julitagen — die schwindsüchtige Studentenkasse war durch ein erobertes Stipendium aus Hettingers homiletischem Seminar neu gestärkt worden — eben doch frohen Mutes an den Rhein.

Und wiederum stand ich jetzt, nachdem uns in Biebrich die Trambahnwagen vom Wiesbadener Bahnhof an den Rheinhafen getragen hatten, — am herrlichen Strom.

Noch war das Eilschiff nicht angekommen.

Ich wanderte am Ufer auf und ab. Majestätisch flutet der Strom wie ein überweltliches Wesen durch die bunte unruhige Welt. Und sein leises Rauschen erzählt von der erhabenen Mutter mit dem Silberdiadem der Freiheit, die ihn gebar, — vom lieben Schweizer Hochland. Schon mehrere Rheinfahrten hatte ich gemacht. Aber man geniesst den Rheinstil der Natur und der Kunst stets wieder mit Freude aufs neue.

Hansjakob schreibt einmal vom Rhein bei Speyer:

„. . . Mich zog . . . ein Gewaltigerer an und vom Dom ab, das ist der Vater Rhein, der in unvergleichlicher Majestät seines Weges daherkam.

„Ich stieg aus, um zu Fuss die Brücke zu überschreiten. Gern wäre ich noch barhäuptig über die Brücke gegangen, um dieser echten und rechten Majestät von Gottes Gnaden meine Huldigung darzubringen, aber ein kühler Wind strich über das Wasser.

So hat er mir noch nie imponiert, der Flussgott Rhein, wie heute, da er seine gewaltigen Massen in wahrhaft göttlicher Ruhe am Fusse des alten Doms daherwälzte. Ich dachte an das Wort der Heiligen Schrift: ‚Und der Geist Gottes schwebte über den Gewässern.'

„Ich sagte mir, dass das Wasser doch das schönste Element ist, das der Allmächtige geschaffen hat, und ich begriff es, warum die alten Heiden im Wasser die Gottheit sahen und verehrten.

„Drum sagt schon der Psalmist: ‚Die Stimme des Herrn ist über den Gewässern. Sein Geist weht, und es fliessen die Wasser.'

„Merkwürdigerweise hat der Schöpfer im Wasser, diesem Blut der Erde, einst alle Menschen, bis auf wenige, um ihrer Sünden willen ersticken lassen, um durch das gleiche Wasser, in der Taufe, alle von der Sünde zu gebären und wiederzugebären für ein ewiges Leben, wie schon der Prophet Ezechiel es vorhergesagt: ‚Ich werde ausgiessen über euch ein reines Wasser, und ihr werdet gereiniget werden von allen Sünden.' —

„Unter der Schiffbrücke harrten einige Schleppdampfer des Durchlasses talaufwärts. Ich staunte über die Kraft, die so gewaltiger Strömung Herr wird und siegreich über die mächtigen Wellen dahingleitet.

Aber wer bewirkt diesen Sieg? Die Kraft des Dampfes. Was ist dieser aber anders als der Geist des Wassers selber?

„So wird Wasser durch Wasser besiegt, nur hat der Sieger eine andere Form angenommen; die Ehre der Gewalt aber bleibt immerhin dem Wasser selber."

Ich erinnerte mich dieser schönen Worte Hansjakobs in seinen „Sommerfahrten" (S. 264), als ich in geflissentlich gesuchter Einsamkeit die Strandstrasse auf und ab wandelte.

Eine fast unabsehbare Reihe von Schleppschiffen bewegte sich durch die Kraft der vorgespannten kleinen Dampfer stromaufwärts. Die majestätisch-souveräne Ruhe des fliessenden Rheins und die siegessichere Stillarbeit des menschlichen Fortschrittes grüssten sich auf entgegengesetzten Wegen. Es war, als ob die vier grossen Rheininseln in der Strommitte bei Biebrich auch langsam aufwärts mitziehen wollten, um durch moderne Kraft Land und Leute am langen Stromlauf kennen zu lernen.

Eine gewisse fieberhafte Aufregung herrschte am Ufer. Es war wie die Erwartung von etwas nahendem Grossen.

Der stolze Rheindampfer hatte gelandet. Alles stand vollgedrängt auf Verdeck und Balkonen. Namentlich war der Klerus stark vertreten, — als zöge man zu einem Konzil.

Rheinfahrt! Sie hat — ich möchte fast sagen — etwas Heiliges, Geheimnisvolles an sich. Der Strom der Kultur, der Kunst, der Geschichte flutet mit. Die lebendigen Wasser der Religion rauschen an den Ufern.

Doch erst orientiert man sich im Menschenstrome auf dem Schiffe selbst. Bald entdeckte ich einen lieben Bekannten, den ich seit Jahren nicht mehr gesehen, — den einstigen Subregens von Speyer, meinen tüchtig theologisch und weltmännisch gebildeten Freund G. Detzel, der nach langer, schwerer Krankheit nun wieder seine Arbeit als Pfarrer in einer schönen kleinen

Gemeinde der Pfalz aufgenommen hat. Wie freute mich das. Bald floss der Redestrom. Und wer möchte nicht mit dem lieben Pfälzerfreunde plaudern, an dem — alles lebt! Bald sass ich in einer ganzen Gesellschaft alter und neuer Bekannter. Die Zeit verstrich mit dem Fluten des Stromes. Beim Durchschreiten des Schiffes begegnete mir plötzlich zu meiner Ueberraschung der liebenswürdige bischöfliche Kanzler unserer Diözese. Und sofort erblickte ich auch das scharf geschnittene, Geist, Arbeitsenergie und priesterliche Freundlichkeit widerstrahlende Gesichtsprofil unseres Bischofes Dr. Jakobus Stammler. Nun folgten nach freundlichster Begrüssung einige angenehme Stunden herrlicher Rheinfahrt unter ungezwungenem Gedankenaustausch.

Doch von all diesem Schönen will ich nicht erzählen. Ein anderes, unvergleichlich Grosses drängt sich in den Vordergrund. A. M.

(Fortsetzung folgt.)

Welche katechetische Methode soll ich wählen?

Antwort auf verschiedene Anfragen.

1. Zähle und werte die einzelnen Fragen und Fragenzusammenhänge: die Methode bestimmt sich nach Stoff, Zeit und Zweck.

2. Nur eine Methode sich zu verschreiben, ist nicht ratsam. Nichtsdestoweniger sind Musterkatechesen zu begrüssen, die vorwiegend nach einer Methode gearbeitet sind. So wird die Methode gefördert, vertieft, geprüft.

3. Die Münchener Methode beginnt mit einer Darbietung geschichtlicher oder sonstwie anschaulicher Art. Dann folgt die Erklärung. Hieran schliesst sich die Zusammenstellung der Grundgedanken zum Katechismustext. Alles mündet endlich in die Zentralanwendung. Die Münchener Methode eignet sich für Fragen oder Frageabschnitte über geschichtliche Religionstatsachen — für Erklärung der Begriffe, die durch irgend eine Tatsache gleichsam Fleisch und Blut erhalten haben. Die Darbietung darf nicht bloss ein Anlass sein, an den man die Katechese willkürlich oder spielend hängt. So wäre es z. B. grundfalsch: den Trauring, dessen Segnung, seine Symbolik anschaulich zu schildern usf. — als Darbietung zu einer Katechese über die Unauflöslichkeit der Ehe. Was hat der Trauring innerlich mit diesem Dogma und dieser Pflicht zu tun? Will man zu dieser Frage eine Darbietung, so erzähle man die Rede Jesu über die Unauflöslichkeit der Ehe kurz, farbenfrisch. Daraus entfalte man die Erklärung des Glaubenssatzes und der Pflicht. — Aus der Geschichte des Kain, die kurz und lebendig unter eben diesem Gesichtspunkt erzählt wird, kann man die Erklärung der Frage oder der Fragenreihe über die Sünden gegen das V. Gebot (mit wenigen Ergänzungen) gewinnen. Die Erklärung enthüllt dann das ganze Innenleben des Kain bis zur äussern grössten Sünde. Dabei verwendete man schon reichlich die Katechismustexte in der Erklärung selbst, ohne es den Schülern zu sagen. Man wähle aber die umgekehrte Reihenfolge, von innen nach aussen: Funke des Neides — Feuer des Zornes — Flammen des Hasses — Ausbrechendes Feuer des Schimpfens, grobe Behandlung — endlich volle Feuersbrunst des Schlagens, Verwundens, Mordens. (Herz — Mund — Hand.) Alles stehe unter dem Gesichtspunkt des Gotteswortes: sub te erit appeutus peccati: tu dominabeus illeus. (Ausgeführt Ergänzungsband S. 457—470.) Die Zusammenfassung erstelle den Katechismustext in der Katechismusordnung. Die Zentralanwendung liegt im Gotteswort: das erste Feuer löschen: Tu dominaberis illius. Unter dir ist die Leidenschaft: Herrsche über sie. Das entfalte man in Jugendlebenkasuistik. Aus der Darbiebietung: Der Schächer am Kreuze kann man die Erklärung des Ablasses entfalten. Nach der Nachlassung der schweren und der lässlichen Sünden folgt Nachlassung der Sündenstrafen: „bei mir sein" — „im Paradiese" — „bei Christus" — „nahe dem Himmel" — „in der Vorhölle" — „bei den Geretteten" — „mit dem auferstandenen Christus sein". — Anwendung: Gesinnung und Stimmung des Schächers bei der Gewinnung des Ablasses, namentlich des vollkommenen Ablasses. — Aus der Geschichte Abels und Kain lässt sich der Opferbegriff entfalten. (Vgl. Bericht über Luzerner katechetischen Kurs S. 155.) — Die Münchener verlangen eine einheitliche Darbietung. Mit Recht. Aber man darf dabei keine schulfuchserische Pedanterie treiben. Es gibt auch höhere Einheiten. So ist Joh. 6 die wunderbarste, von Christus selbst dargebotene Einheit zu dem Begriff Altarssakrament = Himmelsbrot, Wunderbrot. Hier würde man sogar Darbietung und Erklärung am besten in eine Lehrtätigkeit zusammenfassen. Der ganze Inhalt von Johannes 6 wäre dann zu entfalten: 1. Ich kann euch ein wunderbares Brot geben (erste Brotvermehrung). 2. Ich kann wunderbar gegenwärtig sein (meerwandeln). 3. Ich gebe euch ein wunderbareres Brot als gestern. 4. Ich gebe euch ein wunderbareres Brot als das Manna. 5. Ich, der Menschensohn, der Zimmermannssohn, bin dieses Wunderbrot, dieses Himmelsbrot. — 6. Ich, der Gottessohn, bin dieses Wunderbrot, dieses Himmelsbrot. — 7. Mein Fleisch und Blut ist dieses Wunder- und Himmelsbrot, dieser Himmelstrank. — Man erzähle alle diese Ereignisse gekürzt, doch farbenfrisch, mit den Haupttexten und hebe den Zentralgedanken jeweilen in obiger siebenstufiger Entfaltung immer klarer heraus, bis das Altarssakrament vor der Seele der Kinder steht. Dann übersetze man das Ganze in die Katechismussprache. Sehet, Kinder: Der Heiland spricht von einem Brot, von einem Trank. Es ist wie Brot, wie Wein. Es hat die Farbe, den Geruch, den Geschmack — die Gestalt des Brotes, des Weines. Aber es ist ein Wunderbrot, ein Himmelsbrot, ein Himmelstrank. Wahrhaftig, wirklich — es ist der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi. Es ist der ganze Heiland — wunderbar gegenwärtig unter den Gestalten von Brot und Wein. — — Sehet, das alles können wir in ein hl. Wort zusammenfassen — — Altarssakrament. Zusammenstellung: Was ist das hochheilige Sakrament des Altares usf. usf.

Die Münchener Methode ist — um den alten katechetischen Sprachgebrauch anzuwenden — eine neue Ausgestaltung der synthetischen Methode.

Man vergesse ja nicht bei der Münchener und synthetischen Methode überhaupt, in der Lehrtätigkeit der Erklärung, auf den Katechismustext volle Rücksicht zu nehmen.

4. Es gibt aber auch Fragen, die sich für eine analytische Behandlung sehr eignen, z. B. Definitionsfragen, wie: Was heisst glauben? (Ergänzungswerk S. 350.) Was ist die Tugend? Nur muss auch die Text-Analyse, die Text-Auflösung, Text-Entfaltung und -Erklärung lebendig, farbenfrisch, wertvoll sein, — nicht ein blosses Wortgeklaube: man öffnet gleichsam den goldenen Kelch des Katechismuswortes und holt die Edelsteine des Inhaltes heraus. Auch hier folgt Anwendung mit Lebenskasuistik nach der Frage oder nach einem Frageganzen. Bei der Text-Analyse würde ich zuerst als Bote Gottes Frage und Antwort oder nur die Antwort frei vorfragen: — dann eventuell lesen lassen. — Schliessen. — Erklärung. — Anwendung.

5. Es gibt auch Fragen, die sich für eine freie Methode der Sacherklärung oder Sachbesprechung eignen — bei der der Katechismustext stark berücksichtigt wird. Am Schluss wird der Text gelesen und das Verständnis liebevoll geprüft.

6. Oft ist der Katechet genötigt, eine Fragenreihe nach Behandlung eingehender Zentralfragen — kürzer, kursorisch zu behandeln. Auch diese Methode wirkt zur Abwechslung ganz gut.

7. Ankündigung-, Einteilungs- und Uebungsfragen werden oft am besten sofort gelesen und mit wenigen guten Bemerkungen oder unter Vergleichen und Aufschlagen der von ihnen beherrschten Abschnitte behandelt.

8. Der Katechet werde Herr mehrerer Methoden nicht Methodensklave.

9. Aeltere Katecheten haben sich oft eine gute individuelle Methode erobert — sie mögen das Neue nicht verachten, aber mit freiem Geiste vergleichen, verwerten, entfalten. Nova et vetera — verlangt Jesus vom Katecheten.

10. Nie vergesse der Katechet Jesu Hauptgrundgesetz: veni ut vitam habeant et abundantius habeant: Leben, übernatürliches Leben, Glaubensleben, Charakterleben, ist das Ziel.

Ueber die Behandlung grösserer Beweisfragen ein ander Mal.

Vielleicht geben diese Antworten einer Reihe von Katecheten Anlass, in die Diskussion einzugreifen.

A. M.

Zweiter Instruktionskurs für kirchliche Kunst

über Anregung und unter Förderung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht veranstaltet von der österreichischen Leo-Gesellschaft. Vom 11. bis 16. Oktober 1909 in den Räumen der theologischen Fakultät an der k. k. Wiener Universität (Skioptikon-Hörsaal). Der gemeinsame Grundgedanke der Vorträge ist die Idee des wahren und falschen Stilbegriffes im Zusammenhang mit Neuanschaffungen und den Prinzipien der Denkmalpflege. Letztere hat besonders unter dem falschen Begriff der Stilreinheit am meisten zu leiden gehabt. Die einzelnen Themen und die hiefür in Aussicht genommenen P. T. Herren Dozenten sind folgende:

1. „Konservierungs-Prinzipien“ von Regierungs-Rat Dr. M. Dreger (drei Vorträge). 2. „Das Altar-Problem“ (Mensa-Hochbau-Tabernakel) von Monsignore Dr. Joh. Graus (drei Vorträge). 3. „Terminologie moderner Techniken“ von Priv.-Dozent Dr. Karl Holey (zwei Vorträge). 4. „Aesthetik der kirchlichen Kunst“ von Dr. Rich. Ritter von Kralik (ein Vortrag). 5. „Historische Entwicklung der Denkmalpflege“ von Kustos Dr. Alfred Schnerich (ein Vortrag). 6. „Freiheit und Gesetzmässigkeit der kirchlichen Kunst“ von Rekt.-Magn. Prälat Dr. Heinr. Swoboda (zwei Vorträge). 7. „Die Grundform des Messkleides“, Ebenderselbe (ein Vortrag). 8. „Die Entwicklung des Kelches“ von Prof. P. Lad. Velics, S. J., in Kalksburg (ein Vortrag). Weiters sind Führungen durch Wiener-Kirchen und Künstler-Ateliers in Aussicht genommen. An den Kalksburger Ausflug soll sich in Wien eine gemütliche Zusammenkunft zwischen Kursteilnehmern und Wiener Künstlern anschliessen, um persönlichen Kontakt anzubahnen. Aus den veröffentlichten Leitsätzen heben wir beispielsweise heraus:

Monsignore Dr. Johann Graus: „Das Altarproblem (Mensa, Hochbau, Tabernakel)“. I. Des Altares Mensa. Das Opfer ist der Kern des Gottesdienstes; des Gotteshauses Zentrum ist der Altar; nicht „Diener des Wortes“, aber Diener des Altares ist der Priester. Des Altares geschichtliches Fundament reicht hinein in die Urgeschichte der Menschheit und der Christenheit. 1. Seine Form ist gegeben im Tisch, fortgesetzt im Sarkophag. Zum Material bot sich das Holz, Metall und der Stein. Seine Dimensionen bestimmt der Gebrauch („mensa stipes“). 2. Seine Weihe erhöht das Reliquiengrab; ihr Verlust (execratio) durch dreifache Vorsicht zu vermeiden. 3. Umschliessung durch Schranken wahrt seine Würde im Raume der Kirchengemeinde. 4. Zur Mehrzahl gedieh der „erstlich eine“ Altar durch die Rücksicht auf unsere Sanktuarien in der Gemeindekirche, durch häufiger werdende Zelebration der hl. Messe und durch den Stiftungseifer des Mittelalters. Dem nachteiligen Zuviel der Altäre wäre abzuhelfen mit Vermeidung des Anstosses beim christlichen Volke. 5. Das Portatile fand sich, den konsekrierten Altar zu ersetzen. Die kirchlich gebotene Ausrüstung für die Mensa hat oberstes Geltungsrecht und besteht: 1. In der Bedeckung des Altares durch Chrismale und Tücher: die Ueberfangs des „Antipendiums“, der „Toronides“, der Palla und des „Korporale“, der Säume und Spitzen. 2. Das Altarkreuz, „Crucifixus“, unwiderrufene Vorschrift, steht in engster Beziehung zur Opferidee, zum Messritus. Vom Beginne hält es eine ideale Form der Kreuzigung ein. 3. Die Altarleuchter, freistehend; Symbolis der romanischen Formen. Die Leuchterstufe als Abschluss der Altarfläche. 4. Das Kissen oder Pult fürs Messbuch

und die Kanontafeln mit handlichen Rahmen. 5. Der Festschmuck durch künstliche und natürliche Blumen. — II. Monumental-Hochbau des Altares. Beschränkt in der Ausdehnung, schlicht im zweckmässigen Wesen bleibt der Altar an sich; die ihm gewidmete Verehrung gestaltete ihn zum Denkmal aus. Vorbereitet sehen wir das am Grabaltar der Katakomben, dem Arcosolium: der Bogen überspannt, die bildverzierte Hinterwand überragt ihn. 1. Ciborium = Kuppeldach mit „tetravela" stellt ein Tempelchen wie das „Allerheiligste" vor. Die oratio velaminis der Liturgie des heiligen Jakob, unser „Introibo", erinnert daran. Es dauert alle Stile hindurch. 2. Mit der Stellung des Priesters vor dem Altare erscheint der bescheidenste Retabelaufsatz auf der Mensa, das figurengeschmückte Retrotabulum. 3. Die nordische Gotik schafft den Schrein- oder Flügelaltar, der vom 15.—16. Jahrhundert unsere Kirchen ziert in höchst ausgebildeter Holzschnitzerei und Tafelmalerei. Daneben gibt es wenige Beispiele von Steinarchitekturen für den Altaraufsatz. 4. Italiens Gotik formt zu gleicher Zeit ihre Altaraufsätze mit Figuren-Nischen oder Malfeldern. Spanien treibt die gleiche Art in seinen gotischen Retablos zu ungemessener Höhe. 5. Die Hochbauten der Barockaltäre des im 16. Jahrhundert steril gebliebenen Nordens zeigen sich bedingt durch die Erneuerung des kirchlichen Lebens, und die Formen neuen Stiles in übergrossen Bildungen bilden einen Gegensatz zu den bescheidenen Renaissance-Altären Italiens. Als Denkmal der Gegenreformation und Schaffung solider Kunst haben sie volles Recht, den seit der romantischen Neuübung der mittelalterlichen Stile versuchten neugotischen und ferner falschromanischen Altären nicht zu weichen. — III. Die hochh. Eucharistie in der Aufbewahrung. Im naturnotwendigen Zusammenhang mit dem Kern des christlichen Gottesdienstes, der Opferhandlung am Altare, steht der Kult des hhl. Altarssakramentes ausser der hl. Messe; schon für die älteste Zeit des Christentums ist er sicher bezeugt. Die dazu erforderte Aufbewahrung der hl. Gestalten, gedeckt durch die Arkandisziplin der Kirche, geschah in den Pastophorien der Basiliken, und neben der kapselförmigen Pyxis erscheinen zur Zeit der überwundenen Verfolgungen die schwebende Metalltaube und der auf den Altar gestellte Turm als wichtigste Behälter des Heiligsten. Beide Aufbewahrungsmittel blieben auch im Mittelalter vielfach noch in Uebung; erst die Wirren der damaligen Ketzereien veranlassten Kirchenverordnungen, voraus die Beschlüsse des IV. Lateran-Konzils im Jahre 1215, grössere Sicherheit in 2. der Aufbewahrungsweise zu erzielen. Dies erfolgte durch die Anlegung von Wandtabernakeln, meist auf der Evangelienseite der Presbyteriumsräume, Steinportatile vorstellend mit Gittertüren verschlossen. Von den einfachsten Exemplaren in unseren nordischen Dorfkirchen aus der Gotik beginnend, steigt ihre Reihe auf zu den kunstvollen Marmor- und Terrakotta-Werken Italiens der Renaissance. 3. Die zur Einführung der Fronleichnamsprozession und häufigen Aussetzungen gediehene Verehrung des Sakramentes löste die Tabernakel von der Mauerwand los zu freistehenden Sakramentshäuschen im Norden und dem speisegefässartigen Tabernakel italienischer Hochaltäre. 4. Die Tridentinische Kirchenreform vom endenden 16. und 17. Jahrhundert setzte den Bau der fixen Altartabernakel endgiltig durch. 5. Vorschriften der Kirche bestimmen ihren Standort, Material, Konstruktionssicherheit, Innen- und Aussenschmuck und Inhalt und Vorkehrung für feierliche Expositionen. 6. Der Kunst gilt es, Tradition, Würde und Auszeichnung dem Tabernakel zu wahren durch Vermeidung des theatralisch wirkenden Maschineriewesens und durch berechnete Angliederung an die Hochbauten der Altäre, zu deren lehrreichste zählen die eigentlichen „Tabernakel-Altäre Italiens".

Dr. Richard Ritter von Kralik: „Aesthetik der kirchlichen Kunst". Die Pflege der Kunst und des Kunstverständnisses ist nicht ein gleichgültiger Ueberfluss, sondern gehört wesentlich mit zum Ganzen des kirchlichen Lebens. Da das Schöne nach S. Thomas von Aquin die glänzende Erscheinung des Wahren ist, so ist es wichtig, dass das Wahre und Rechte allzeit in der richtigen Form des künstlerisch Schönen zur Erscheinung kommt. Ohne irgend einen künstlerischen Ausdruck hat sich in keinem Jahrhundert das dogmatische und moralische Heilswerk der Kirche auswirken können. Die Kirche war immer veranlasst, sich lebhaft für die Kunst zu interessieren, da ohne dies Interesse die Kunst dem Lehrgehalt leicht einen schiefen Ausdruck geben konnte. Das gilt, wie von der kirchlichen Poesie und Musik, so auch von der kirchlichen Architektur, Malerei, Plastik und der Gerätekunst. Ueberall ist die Kunst die unumgängliche Mitarbeiterin der Kirche. Ihre Mitarbeit ist von der Uebung des Kultes gar nicht zu trennen.

Homiletisches

Letzter Oktobersonntag. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist — gezeigt aus den Rosenkranzgeheimnissen. A. Dem Kaiser, der irdischen Macht, der irdischen Pflicht. a) Auf Kaiserbefehl ziehen Maria und Joseph nach Bethlehem; — b) der Obrigkeit gehorcht Maria im Tempel; — c) die irdischen Hauspflichten erfüllt die heilige Familie; — d) Jesus, der zwölfjährige, gehorcht den Tempelgesetzen der Juden; — e) der Obrigkeit der Juden und Heiden unterwirft sich der leidende Jesus. — B. Gott gibt Jesus Gottesdienst (zwölfjähriger Jesus — Wusstet ihr nicht . . .), Gott opfert er Freude, Freiheit, Gesundheit, Ehre, Liebe, Leben — Alles (schmerzenreiche Geheimnisse). Und du wärest zu keinem Gegenopfer an Gott bereit? — Gute Meinung? — Aufrichtige Beicht? — Andächtige Kommuniondanksagung? — Treues Halten des Freitags? — —

Allerheiligen. Themata I. Die Heiligen und der Fortschritt. a) Sie förderten edeln Religions- und Kulturfortschritt nach aussen, letztern oft als Weltleute (Benedikt, Gallus, Thomas, Franz von Assisi, Philipp Neri, Vinzenz von Paul usf., die Missionare); —

b) entfalteten innern Seelenfortschritt — gezeigt an einigen der acht Seligkeiten (für sich, — Beispiel für uns). Also Vertreter echten Fortschrittes. — Thema II. Selig sind die Armen im Geiste: der erste Grundsatz aller Heiligen. In Demut sich arm fühlen an Wahrheit — und darum freudig glauben. In Demut sich arm fühlen an Gnade — und darum Gnade suchen und erstarken (öftere Kommunion!). In Demut sich arm fühlen durch Sünden und Fehler — und darum sich nicht erheben über die Brüder in Jesu. A. M.

(Fortsetzung folgt.)

Luzerner Freie Priesterkonferenz.

Mit einem warmen Appell richten sich Präsident und Aktuar, Dr. A. Vogel, Pfarrer in Malters, und Kammerer A. Zimmermann an die Mitglieder. Wir hoffen auf eine recht zahlreich besuchte Versammlung Montag den 25. Oktober, im Priesterseminar in Luzern. Das Programm lautet:

Programm der 40. Jahresversammlung der Luzernischen kantonalen Priesterkonferenz. 10 Uhr: Adoratio. 1. Eröffnungswort des Präsidenten. 2. Protokoll der 39. Jahresversammlung. 3. Referat: Die Einführung der Jugend in den eucharistischen Kult, von hochw. Herrn P. Peter Fleischlin, Pfarrer in Einsiedeln. 4. Diskussion. 5. Bericht des Komitees über den Stand der kirchenpolitischen Frage. 6. Bericht und Antrag des Komitees betreffend Lehrerexerzitien-Verein. 7. Gedanken und Anregungen über die religiöse Seite des neuen Erziehungsgesetzes, von hochw. Herrn Bezirks-Inspektor Pfarrer Erni. 8. Drei Propositionen von Seite des Komitees. 9. Individuelle Anträge nach vorheriger schriftlicher Eingabe beim Präsidenten. — 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Seminar.

Eingelaufene Büchernovitäten.

(Vorläufige Anzeige. — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Hilfsbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen höherer Lehranstalten. Von Professor Jakob Schumacher, Religions- und Oberlehrer am kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Köln. Zweiter Teil. Kirchengeschichte in Zeit- und Lebensbildern. Vierte und fünfte, verbesserte Auflage. Mit siebzehn Abbildungen und einem Kärtchen. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: 75 Pfg.

Handbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittlern Klassen der Gymnasien und Realschulen. Von Dompropst Dr. Arthur König, ö. o. Professor an der Universität Breslau. Mit Approbation der erzbischöflichen bezw. bischöflichen Ordinariate von Breslau, Freiburg, Fulda, Gnesen, Posen, Gurk, Hildesheim, Lavant, Leitmeritz, Limburg, Metz, Münster, Olmütz, Prag, St. Gallen, Sitten und Speyer, sowie des Apostolischen Vikariates für Sachsen. Fünfzehnte, verbesserte Auflage. Freiburg im Br. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: brosch. M. 2.—, gebunden in Leinwand M. 2.50.

Die Feiertags-Episteln im Anschluss an die „Sonntagsschule des Herrn" von Dr. Benediktus Sauter, O. S. B., weiland Abt von Emaus in Prag. Herausgegeben von seinen Mönchen. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofes von Freiburg und des hochw. Herrn Erzabtes von Beuron. Freiburg im Br. 1909. Herdersche Verlagshandlung. Preis: broschiert M. 5.40, gebunden in Leinwand M. 6.40.

Salzburger Bücherfreund. Mitteilungen aus dem Antiquariate von Alois Hilmar Huber. Jahrgang 1, Nummern 7—9. Erscheint in zwangloser Reihenfolge. — Katholische Theologie. 1. Exegetische, praktische und systematische Theologie. Lager-Katalog 45. — Musik und Theater. Lager-Katalog 42.

Das Missale als Betrachtungsbuch. Vorträge über die Messformularien. Von Dr. Franz Xaver Reck, Direktor des Wilhelmstiftes zu Tübingen. Zweiter Band: Vom Pfingstsonntag bis zum vierundzwanzigsten Sonntag nach Pfingsten. Mit Approbation des hochwst. Herrn Erzbischofes von Freiburg und Empfehlung des hochwst. Herrn Bischofes von Rottenburg. Freiburg i. B. 1909. Herdersche Verlagshandlung. — Preis: broschiert M. 4.60, gebunden M. 5.80.

Briefkasten der Redaktion.

St. Artikel über bischöfl. Kommissariat beginnt in nächster Nummer. Besten Dank. Auch kleinere Beiträge erwünscht. Ein früherer kleinerer Beitrag wurde für einige Zeit zurück-, aber nicht — in Papierkorb gelegt.

Z. Zum Thema „Oeftere Kommunion" liegt noch einiges hier. Auch weiteres wird gerne angenommen.

An mehrere. Eine Reihe von Pastoralfragen werden nächstens beantwortet. Eine Antwort findet sich in heutiger Nummer. Derartige Anfragen sind der Redaktion sehr erwünscht.

Wer liefert kleine praktische Winke, Erfahrungen, Kritiken zum Thema Sonntagschristenlehre?

Anfrage. Wird sich die K.-Z. auch zum Thema Ferrer aussprechen? Ja, kurz — soweit es in ihr Gebiet einschlägt. Ihre Ansichten dazu finden gerne Aufnahme.

R Anfrage. Sind kleine Anfragen aus liturgischem und kirchenrechtlichem Gebiet erwünscht? Ja — recht sehr.

Kirchenrechtliches. Prinzipielle Beiträge über kirchenrechtliche Fragen in einzelnen Pfarreien usf. sind sehr erwünscht. Prof. Dr. Lampert äusserte sich wiederholt gegenüber dem Redaktor: es sollten der K.-Z. diesbezüglich noch weit mehr Einzelmitteilungen zugehen. Oft sind gewisse scheinbar kleine Fälle typisch.

Dr. R. i. E. Artikel ist gesetzt. Wird in einer der nächsten Nummern beginnen.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1909.

	Fr. Cts.
Uebertrag laut Nr. 41:	46,262.40
Kt. Aargau: Berikon	120.—
Kt. Bern: Burgdorf 12.55, Vendelincourt 10	22.55
Kt. St. Gallen: Kloster Glattburg 40, Montlingen 160, Rorschach 154, Uznach 67.60	421.60
Kt. Luzern: Stadt Luzern 2, Ballwil 60, Buttisholz, Gabe von Ungenannt 100, Dagmersellen 650, Münster von den Erben des sel. Chorh. Bächler 50, Vitznau 100, Wolhusen 75	1,037.—
Kt. Schwyz: Arth, 2. Rata	312.10
Kt. Solothurn: Flumenthal	25.—
Kt. Thurgau: Altnau 25, Bussnang 25, Frauenfeld 125, Sitterdorf 25, Sulgen 50	250.—
Kt. Uri: Hospenthal	100.—
Kt. Zürich*): Kollbrunn 70, Wald 145, Winterthur, Gabe 50	265.—
	48,815.65

*) In letzter Nr. 41 der K.-Z. ist bei Zürich der Beitrag Fr. 500 von der Pfarrei der Liebfrauenkirche, nicht von St. Peter u. Paul.

b) Ausserordentliche Beiträge pro 1909.

Uebertrag laut Nr. 41:	55,830.80
Vergabung aus dem Kt. Schwyz, Nutzniessung vorbehalten	3,000.—
	58,830.80

Luzern, den 17. Oktober 1909.

Der Kassier: (Check Nr. VII 295) **J. Duret,** Propst.

☛ *Alle in der Kirchenzeitung ausgeschriebenen oder rezensierten Bücher werden prompt geliefert von* ***Räber & Cie., Luzern.***

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Kirchenblumen
(Fleurs d'églises)
sowie deren Bestandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von
A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.
Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst
empfehlen sich zur Lieferung von **solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten**
Paramenten und Fahnen
sowie auch aller kirchlichen
Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.
zu anerkannt billigen Preisen.
Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten
Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie.** in **Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

In unserm Verlage ist erschienen:
Litanei zu Ehren des hl. Joseph.
Von Papst Pius X. am 18. März 1909 für den privaten und öffentlichen Gebrauch genehmigt und mit einem Ablass von 100 Tagen, der täglich einmal gewonnen und auch den armen Seelen zugewendet werden kann, begnadigt.
Vom Hochwürdigsten Bischof von Basel genehmigte Uebersetzung. — Preis: 100 Stück Fr. **1.—**, nebst Postporto.
Räber & Cie., Luzern.

Feuervergoldung auf Kirchengeräte und Turmkugeln
liefert prompt und billig **H. Anderegg,**
Reparaturen. Gold- und Silberarbeiter, **Schwyz.**

Sinnige Condolationskarten zum Gebrauch für Priester
sind die
Geistigen Blumenspenden
Preise: 1 Karte 30 Cts. 1 Kollektion von 6 Karten Fr. 1.60.
Die Vorderseite enthält fein künstlerisch entworfenen Blumenschmuck nebst passenden Bibeltexten, die Rückseite enthält folgenden Text:

Widmung.
Zum Zeichen der innigsten Teilnahme an Ihrem Verluste und in liebevoller Erinnerung an
.....
wird vom Unterzeichneten für d teure Verstorbene das hl. Messopfer dargebracht werden.
Ort und Datum: *Unterschrift:*
....

Anmerkung. Im lebendigen Glauben an die Unsterblichkeit der Seele u. eine Auferstehung des Leibes am Tage des Gerichtes und in der Ueberzeugung, dass unsern lieben Dahingeschiedenen nicht Kränze und Blumen, sondern nur Werke der Nächstenliebe, Opfer und Gebete, wahrhaft von Nutzen sind, hat der Verein vom hl. Vincenz von Paul, *mit bischöflicher Genehmigung*, diese Kondolenzkarten eingeführt, welche hiemit allen Leidtragenden aufs wärmste empfohlen werden.

Verlag von Räber & Cie., in Luzern.

Im Literaturstreit zeigen **Prof. Meyenbergs** mit ihrer hochherzigen, grundsätzlichen vermittelnden Stellung,
Wartburgfahrten den Weg zur Einigung!
Preis brosch. Mark 5.70, geb. Mark 6.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag: **Räber & Cie, Luzern.**

Harmonium, das seelen- u. gemütvollste all. Hausinstrumente, kann jedermann ohne Vorkenntnisse **sofort 4stimmig spielen** mit dem neuen Spielapparat **„Harmonista"**. Preis m. Heft von 320 Stück, 30 Mk. Illust. **Harmonium-Kataloge** bitte gratis zu verlangen von **Aloys Maier**, Königl. Hoflieferant, **Fulda.**

Eine
zuverlässige Person
die schon mehrere Jahre bei einem Geistlichen die Haushaltung besorgte, sucht wieder Stelle zu einem solchen als **Haushälterin.** Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. (M. W.)

Leichtere Stelle sucht
eine Person gesetzten Alters zu alleinstehender Frau oder kl. Familie, am liebsten zu einem Geistlichen als II. Gehilfin oder Köchin. Eintritt könnte sofort geschehen. L. K.

Jugend- Bibliothek **Kinder- legende**
sind zwei Sammlungen gediegenen Lesestoffes — illustriert — in Heften à 25 ₰, in Bändchen à 1 ℳ
Verlag von A. Laumann, Dülmen.

№ .....
Verkündzeddel
für den ..... Sonntag .....

.....	**I. Heiligenfeste.**
Montag	.....
Dienstag 2c	.....
	II. Gedächtnisse.
.....	(6 Zeilen)
	III. Nachmittag.
.....	(Mehrere Zeilen)

Solche Verkündzeddel in **Oktav** liefern wir **100 Stück** für Fr. **2.—** **12 Stück** für **30** Cts.
Räber & Cie. Luzern.

Carl Sautier
in Luzern
Kapellplatz 10 — Erlacherhof
empfiehlt sich für alle ins **Bankfach** einschlagenden Geschäfte.

Oel für Ewig-Licht
Patentdochten
Gläser und Ringe
liefert prompt
J. Güntert-Rheinboldt
Mumpf (Aargau).

Eine treue **Haushälterin**
sucht Stelle in ein geistliches Haus. Offerten an d. Expedition d. Blattes.

Talar-Cingula
grosse Auswahl in Wolle und Seide, von Fr. 2.80 an bis 15.— per Stück.
Birette, in Merinos u. Tuch von Fr. 2.60 an liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern

Tabernakel
Paramenten-Schränke
Modelle in feiner Ausführung
Absolut diebsicher
Zahlreiche Ausführungen
Prospekte gratis
Joh. Meyer, Kassenfabrikant
Luzern, Zürichstrasse

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt.
Luzern

Antiquitäten
alte Kultusgegenstände
Stoffe etc. kauft stets
Theodor Fischer, Antiquar
Kathol. Vereinshaus Luzern.

Messpulte
hübsche, massiv, Eichenholz mit Schnitzerei, sind vorrätig à 11, 13, 19 Fr. Ditto, Tannenholz, zum zusammenklappen Fr. 16.50 bei
Räber & Cie., Luzern

Schreibpapier in grosser Auswahl bei **Räber & Cie.**

Verlangen Sie **gratis** reichillustrierte Kataloge über
Pianos

die Sie **in allen Preislagen**
— schon von Fr **700** an — bei uns auf Lager finden.
Reichhaltigste Auswahl der besten Marken in- und ausländischer renommierter Fabriken.
Occasionsinstrumente
Bequeme Ratenzahlungen!
bei
Bug & Co., Zürich und Filialen

EDUARD KELLER
ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST
Willisau, Luzern

empfiehlt sich der Hochw. Geistlichkeit für Lieferung von Altären, Hl. Gräbern, Statuen, Vergolderei und Kirchenmalerei, Renovation ganzer Kirchen. (Selbst Fachmann.)

Kath. wissenschaftl. Antiquariat

Lager über 100,000 Bände.

Katalog Nr. 50:
Ascetik und Mystik. In seiner Art einzig existierender, überaus reichhaltiger Katalog. 4082 Nummern.

Katalog Nr. 52:
Theologie und Philosophie. (Exegese — Kirchengeschichte — Dogmatik — Moral — Apologetik — Kirchenrecht — Pastoral — Liturgik — Ordenswesen etc. — Philosophie.) 5421 Nummern.

Katalog Nr. 54:
Leben der Heiligen. Mariologie. 1179 Nummern.

Katalog Nr. 56:
Predigten und Katechesen. 2039 Nummern.

Katalog Nr. 57:
Schöne Literatur. Griechische und römische Klassiker. 1450 Nummern.

Zirk. Nr. 6: **Prachtwerke. Familienbücher. Schriften für Volks- und Jugendbibliotheken.** 266 Nummern.

Anzeiger Nr. 20: **Ausserordentliche Preisermässigung.** Aus allen Fächern. 768 Nummern.

Obenstehend angezeigte Kataloge versenden wir auf Wunsch
gratis und franko
und bitten alle Interessenten, dieselben gefl. verlangen zu wollen.

☞ Wir sind stetsfort **Käufer ganzer Bibliotheken.** Bezügliche Offerten sind uns immer erwünscht.

Hans von Matt & Co., Antiquariat, Stans
in der Schweiz.

Kirchen-Heizungsanlagen
System Drevet & Lebigre 19 rue Lagille Paris.

Billige Immerbrenner für Lokomotiv-Russ, Coaksstaub und Kohlenstaub.

Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

Einige Referenzen:
Kirche St. Nikolaus, Freiburg (Schweiz)
HH. Pater Franziskaner „ „
Kirche der Augustiner „ „
„ in Romont (Kt. Freiburg)
Estavayer-le-Lac; La Tour-de-Trême.
Cugy; Remaufens; Surpierre; Heitenried;
Assens; Bressaucourt; Cressier; St. Augustin Constance, etc. etc.

F. Balzard, *Vertreter und Installateur für die Schweiz, 40 Vogesenstrasse,* ***Basel.***

---

50 Jubiläums- 50
Jahrgang des Chrysologus

Auf den **50. Jahrgang** des **Chrysologus.** Monatsschrift für katholische Kanzelberedsamkeit. Begründet von F. Nagelschmitt, herausgegeben von Dompropst Dr. Verlage in Köln. Mit einer Zugabe: „Abhandlungen aus dem Gebiete der Homiletik und Katechetik" wird hierdurch höflichst eingeladen. Erscheint jährlich in 12 Heften, mit Oktober beginnend. Preis für den Jahrgang *M.* 5.70, unter Streifband *M.* 6.50. Bei den Postanstalten pro Quartal *M.* 1.50. Das erste Heft wird auf Wunsch zur Einsicht gratis zugesandt. Abonnements durch alle Buchhandlungen. **Der Chrysologus hat sich als eine der besten Predigtzeitschriften bewährt.**

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

J. Güntert-Rheinboldt in Mumpf (Kt. Aargau)
empfiehlt sich für
Lieferung von kirchlichen Metallgeräten.
:: :: *Vergoldung* :: :: *Versilberung* :: :: *Vernirung* :: ::
Eigene Werkstätte.
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

BODENBELÄGE für KIRCHEN
ausgeführt in den bekannten *Mettlacher Platten* liefern als Spezialität in einfachen bis reichsten Mustern
EUGEN JEUCH & Co., Basel.
Referenzen: Kloster Mariastein, Kollegiumskirche Schwyz, Seminarkirche Sarnen, Pfarrkirche Stein, Bremgarten, Frauenfeld, Lunkhofen, Cugy, Appenzell, Josephskirche Basel, St. Joseph Bremgarten etc.

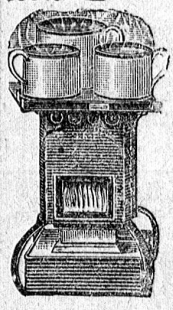
Kunstatelier für Glasmalerei
Jos. Klotz & Co. (vormals C. Holenstein)
Gegr. 1883 **RORSCHACH (Schweiz)** Gegr. 1883
Spezialität: Kirchenfenster.
Farbige Entwürfe und Kostenberechnungen zu Diensten.
Vorzügliche Arbeitskräfte.
Prompte Ausführung Mässige Preise

Cacao
Marke „MERKUR"
vorzügl., ausgiebige Qualitäten in Dosen von Fr. 0.85 bis 3.—, in Paketen von Fr. 0.65 bis 2.50, offen von Fr. 1.40 bis 2.80 pr. ½ kg. Holländ. Cacao. Hafer-Cacao. Preislisten gratis. 5% in Sparmarken. Versand n. auswärts.

„Merkur"
Schweizer Chocoladen- & Colonialhaus

GEBRUEDER GRASSMAYR
(Inh.: **Max Greussing & Söhne**), **Buchs** (St. Gallen)
Mässige Preise — Reelle Bedienung
Glockengiesserei und mech. Werkstätte
empfehlen sich zur
Herstellung von Kirchenglocken
in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.
Elektrischer Glockenantrieb
(Eidg. Pat. Nr. 3976)
Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glokenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::

Kurer & Cie., in Wil
Kanton St. Gallen
(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)
empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**
Kirchenparamente und Vereinsfahnen
wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.
Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.
Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung
Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt:
Herr Ant. Achermann, Stiftssigrist, *Luzern.*



Diesen neuesten
Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen mit Zierplatte
wenn er als Heizofen benutzt u. mit Kochplatte für 3 Töpfe, wenn er als Kochofen benutzt werden soll, liefere ich einschliesslich Zier- u. Kochplatte
☞ **für nur Fr. 27.—** ☜
gegen 3 Monate Ziel. Ganz enorme Heizkraft
Einfachste Behandlung! Kein Russ und kein Rauch!
Absolut geruchlos! Geringster Petroleumverbrauch!
Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter.
Der Ofen heizt das grösste Zimmer!
Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende Erfindung

Lieferung direkt an Private! Schreiben Sie sofort an:
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach, Fil. 18, Dornacherstrasse 274.

Schreibpapier etc. liefern Räber & Cie. Luzern.